

VABB Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Baselland und Baselstadt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **18 (1947)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bei uns nicht immer gradaus! Dort auf jener Insel steht die Klosterkirche, die Anstalt in den alten Klostergebäuden der ehemaligen Benediktinerabtei. Ein Steinwurf nur zum andern Ufer, dort ist Deutschland. Wir sinnend, denken zurück an die Zeit der Grenzbesetzung. Und heute? Hier Wohlstand, Aufbau, dort Armut, Elend, Mutlosigkeit! Wir bestaunen den Christophorus auf der Brücke. Auch uns hat Gott eine Last auferlegt, jedem an seinem Ort, an seiner Aufgabe. Aber erst jene, jenseits der Brücke, die Aermsten der Armen, deren Geist und Körper brach unter der Last? Wo liegt der Sinn solchen Lebens? Und würgt es uns nicht tief bis ins Herz, wenn menschliches Elend so gehäuft beisammen ist? Und noch einmal schrecken wir zusammen, Mauer an Mauer neben diesem Elend steht die unbeschreibliche Pracht der Klosterkirche! Und noch einmal staunen wir über die Macht des Geistes, über menschliche Kunst, über diesen Ausdruck der Versinnlichung unseres Christentums. Wer musste da nicht innerlich erschauern über diese Gegensätze. Hier Macht und Reichtum, dort Elend und Armut. «Menschliches Wesen, was ist es gewesen, in einer Stunde geht es zu Grunde . . .» Und wie lehrt uns Claudius? «Wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen immer weiter von dem Ziel.»

Und noch einmal tut sich uns eine andere Welt auf. Wir werden in den Staatskeller geführt. Ists die Pforte zum Paradies oder gar zur Hölle? Es geht

abwärts in den Keller! Der eine kommt stirnrundelnd mit. Er spricht von Ursache hier und Wirkung dort — im andern Haus drüben. Er hat vielleicht nicht unrecht; also doch Höllenfahrt? Andere Gesichter sind heiter, und schmünzelnd streicht man die dickbauchigen Fässer — auch der Berichterstatter ist bei dieser Sorte Besucher — und freut sich auf den besten Jahrgang des Jahrhunderts. Beinahe paradiesische Träume! Und so ist es eben auf der Welt. Himmel und Hölle oft in einem! Doch Gott hat uns als Herrscher über seine Schöpfung in die Welt gestellt, er hat uns Geist und Vernunft gegeben, aber auch Liebe und Verantwortung für den Mitbruder.

Zu guter Letzt treffen wir uns im Salmen zum Abendessen. Beim Kaffee tauen die Gemüter wieder auf. Freunde treffen sich, man plaudert fröhlich. Im schnellen Fluge werden wir durch die Jahrhunderte geführt und hören aus der Geschichte der Rheinau. Schon ist es dunkel draussen; schnell und sicher führen uns unsere Wagen nach Zürich und Winterthur, jeden und jedes wieder an seine Arbeit, zu seinen ihm anvertrauten Menschen.

Und hinterher bleibt mir die gute, liebe Pflicht, zu danken. Zuerst unserem Präsidenten, Herr E. Walder, der alle Vorbereitungen getroffen, dem Gastgeber, Herr Verwalter Näf, für seine Führung und Erklärungen, und den drei Wagenführern, die uns mit sicherer Hand zum Ziele führten. G. Fausch.

VABB

Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Baselland und Baselstadt

Präsident: W. Musfeld, Anstalt zur Hoffnung, Riehen-Basel

Aktuar: A. Kern, Anstalt zur guten Herberge, Riehen-Basel

AVBB. Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Baselland und Baselstadt. In der Vorstandssitzung vom 28. Oktober 1947 wurden aktuelle Tagesfragen behandelt. Die Versorgungsdauer eines Zöglings gibt oft Anlass zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Erzieher und Behörden. Ueber dieses Thema wird an der Januarsitzung sprechen der Vorsteher der Vormundschaftsbehörde Basel-Stadt, Herr E. Weber.

Die Rechnungstellung von Anstalten und Heimen betreffend Kostgeld und Nebenauslagen erzeugt hie und da unliebsame Auseinandersetzungen. Zur Abklärung dieser Frage werden zur Januartagung die Vorsteher des Bürgerlichen Fürsorgeamtes und der Armenpflege der Kantone Baselland und Baselstadt eingeladen.

Die brennendste Tagesfrage ist aber die Beschaffung geeigneter Mitarbeiter. Einige Anstalten sind ohne Lehrkräfte, ohne Köchinnen, es fehlen Näherinnen, Erzieher und so weiter. Die Frage der Schliessung von Anstalten oder Reduzierung des Zöglingsbestandes drängt sich auf. Der Suche nach einer Lösung soll die Herbstversammlung gewidmet sein.

Einladung zur Herbstversammlung

Dienstag, den 18. November 1947, in der Gemeindestube
Muttenz, nachmittags 2¹/₂ Uhr.

Traktanden:

1. Lehrer und Personalnöte in den Anstalten.

Es werden sprechen:

Herr u. Frau Leu, Stellenvermittlung des VSA, Region Basel: «Ueber die Lage des Arbeitsmarktes».

Vorsteher E. Zeugin, Schillingrain: «Über Lehrernöte».

2. Aussprache und Suche nach einer Uebergangslösung.

3. Allfälliges und Entgegennahme von Anregungen.

Die Mitglieder werden ersucht, die Behörden und Kommissionen zur Teilnahme an dieser Versammlung einzuladen.

Für den Vorstand des AVBB.:

W. Musfeld.